

Schulinternes Curriculum katholische Religionslehre Sek. II(8/22)

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Das Vestische Gymnasium Kirchhellen ist ein städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen im ländlichen Raum und beschult neben Schülerinnen und Schülern des Dorfes Kirchhellen (einschließlich Grafenwald, Feldhausen) auch solche aus den umliegenden Gemeinden (Dorsten). Das Gymnasium kann wegen seiner Lage nicht mit anderen Gymnasien kooperieren.

Kinder mit Migrationshintergrund gibt es an unserer Schule wenige. Durch die internationale Förderklasse (IFK), die seit Mai 2016 besteht, hat sich die kulturelle Vielfalt zwar erweitert, jedoch muss im Religionsunterricht kaum Rücksicht auf Sprachschwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern genommen werden, da die Mitglieder dieser Klasse (noch) nicht daran teilnehmen. Zudem sind die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule in der Regel gut religiös sozialisiert und verfügen über solide Grundkenntnisse im Bereich der christlichen Religion.

Ca. zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler nehmen am katholischen Religionsunterricht teil, ca. ein Drittel am evangelischen Religionsunterricht. Melden sich Schülerinnen und Schüler vom Religionsunterricht ab, werden sie dem Unterricht in einer anderen Lerngruppe zugeteilt. Ab der Oberstufe gibt es die Möglichkeit, das Fach Philosophie anstatt Religion anzuwählen.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aus fünf Kolleginnen, die effizient zusammenarbeiten und Materialien austauschen.

In der Oberstufe kommen meist ein bis zwei Kurse mit jeweils 20 bis 30 Lernenden zustande. In der Jgst. Q2 werden diese Kurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen gelegentlich zu einem Kurs zusammengelegt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß Anlage 2 APO-GOST zu erläutern sein.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach KR, unterrichtet. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule regelmäßig mündliches und gelegentlich schriftliches Abiturfach.

Zudem schreiben immer wieder einzelne Schülerinnen und Schüler Facharbeiten im Fach Religion und nehmen erfolgreich am Wettbewerb „Theologische Denksprünge“ des Bistums Münster teil.

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen.

Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus dem Musikunterricht und den Musik-AGs unserer Schule werden für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt. Zweimal jährlich finden Gottesdienste statt, die die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung einer Lehrkraft unserer Fachschaft und unter Mithilfe einer Musik-Lehrkraft in Absprache mit dem zuständigen Geistlichen vorbereiten.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführte Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen. Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag, über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 3 bis 5 zu entnehmen sind.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Religion als Opium fürs Volk? – Bedeutung von Religion in unserer Zeit und Welt</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2) • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4) • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2) • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF 1) • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF 5) <p>Mindestens 20 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Ich glaube nur, was ich sehe“ – Die Spannung zwischen Religion und Naturwissenschaft</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5) • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF 7) • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF 11) <p>Mindestens 25 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Der Mensch als Ebenbild Gottes – herausgefordert zur Gestaltung seines Lebens in Verantwortung für Gott, für sich und andere</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1) • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2) • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1)
- Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2)
- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1)

- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF 4)
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF 6)
- erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF 13)
- erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF 19)

Mindestens 50-60 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS –

Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung, Relativierung und Funktionalisierung von Religion

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Reich-Gottes-Botschaft Jesu“

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

Reich Gottes Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Biblisches Reden von Gott

übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),
- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),
- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Forschung (MK 3),
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
- treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).

Circa 25 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Vorgabe Abitur 2023/2024/2025

Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild

übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),
- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),
- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7),
- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- erarbeiten kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),
- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
- nehmen unterschiedlich konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),

Circa 25 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Kirche vor der Herausforderung der Zeit“

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Vorgabe Abitur 2023/2024/2025

Die Frage nach der Wahrheit im interreligiösen Dialog: Nostra Aetate

übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7),
- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8),
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
- treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).

Circa 25 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Was leitet mein Handeln und was gibt meinem Tun Halt?“

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln auschristlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Sehnsucht nach gelingendem Leben

Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Vorgabe Abitur 2023/2024/2025

„Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens.“ (Kap. IV: Die besondere Würde des menschlichen Lebens) Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz

übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5),
- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

Circa 25 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ – Theologische und christologische Antworten

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Tod und Auferweckung Jesu

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Vorgabe Abitur 2023/2024/2025

Die Frage nach der Heilsbedeutung des Todes Jesu: Der Tod Jesu als Konsequenz seines Lebens; der Tod Jesu als stellvertretendes Leiden

übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4),
-

Circa 25 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Biblisches Reden von Gott und die Frage nach der Existenz Gottes“

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die Frage nach der Existenz Gottes

Biblisches Reden von Gott

Vorgabe Abitur 2023/2024/2025

Das Theodizeeproblem: Leid als Preis der Freiheit

Vorgabe Abitur 2023/2024

Die Frage nach der Religion vor dem Forum der Vernunft: Die Religionskritik Feuerbachs

Vorgabe Abitur 2025

– Die Frage nach der Religion vor dem Forum der Vernunft: Moderner Atheismus –André Comte-Sponville, Woran glaubt ein Atheist. Spiritualität ohne Gott. Zürich 2008, Auszüge aus Kapitel 2

übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),
- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),
- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch kritischen Methode (MK 3), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). <p>Circa 30 Stunden</p>
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 55 Stunden	

2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase			
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen			
<i>Unterrichtsvorhaben 1:</i>			
Thema: Religion als Opium fürs Volk? – Bedeutung von Religion in unserer Zeit und Welt			
Inhaltsfelder:			
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive			
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage			
Inhaltliche Schwerpunkte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1) 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Jugendkreuzweg auf der Halde etc.) und dem erfahrenen /

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2) • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2) • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3) 	<p>diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie; das „Credo-Projekt“) • Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen • Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung vs. fundamentalistische Strömungen) • Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen - Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen Oberhausen), Kirche in der Großstadt (z.B. Gastkirche in Recklinghausen) • Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (z.B. Moscheeneubauten, muslimischer Feiertag...), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus [...]] <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfrage, Interview • Recherche in Bibliotheken und im Internet • Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Formulieren eines eigenen Credos) • Ggf. Exkursion, z.B. nach Oberhausen, Recklinghausen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Plakate, z.B. zu Beobachtungen der Exkursion
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4) • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6) • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7) 		
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1) • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5) • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12) 	
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) 		

Unterrichtsvorhaben: 2

Thema: „Ich glaube nur, was ich sehe“ – Die Spannung zwischen Religion und Naturwissenschaft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antwort auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Religiosität in der pluralen Gesellschaft**
- **Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes**
- **Das Verhältnis von Vernunft und Glaube**

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1)• Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3)• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4)• bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1)• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3)• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4)• bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF-7)• erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF-8)• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9)	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.:• Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild• Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (z.B. Richard Dawkins „Die Schöpfungslüge“, Dean Hamer „Das Gottes-Gen“)• Worin unterscheiden sich Schöpfungsglaube, Kreationismus und Evolutionstheorie?• Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“ textgemäß?• Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang• Die Erzählung von der Sintflut oder „Ich setze meinen Bogen in die Wolken“• Methoden der Bibelauslegung• Verschiedene Fragestellungen und Herangehensweisen von Logos und Mythos• Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft• Ggf. Auszüge aus der Enzyklika „Fides et ratio“

<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1) • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2) • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4) • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7) 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließungsmethoden • Methoden der Bibelauslegung (z.B. historisch-kritische Exegese) • Ggf. Kooperation mit Biologie (Evolutionstheorie), Zusammenarbeit mit Physik („Urknall“) <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussdiskussion
<p>Urteilskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5) • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottes-ebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6) • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF-10) • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF-11) • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12) 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2) • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer 		

	sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3)		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben: 3

Der Mensch als Ebenbild Gottes – herausfordert zur Gestaltung seines Lebens in Verantwortung für Gott, für sich und andere

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes**
- **Charakteristika christlicher Ethik**

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1) • Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2) • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2) • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3) • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF-13) • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF-14) • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen (EF-15) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Frage nach dem Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Wer bin ich? • Entwicklung der Persönlichkeit (Zusammenarbeit mit Pädagogik) • evtl. digitales Ich 2. Charakteristika des biblischen Menschenbildes <ul style="list-style-type: none"> • Mensch als Person • Wert und Würde des Menschen (Menschenrechte, evtl. Kooperation mit Sowi) • der Mensch in seinen Grundbeziehungen (Mensch-Gott; Mensch – Tier, vgl. Hagencord, Mensch – Umwelt, evtl. Projektarbeit) • Der Mensch in seiner Verantwortung für die Umwelt

		<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16) 	<p>z.B. Umweltenzyklika „Laudato si. Über das gemeinsame Haus“ von Papst Franziskus (Juni 2015)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sünde als „Hineingekrümmtsein in sich selbst“ – Die Verfehlung der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen • Mann und Frau als Ebenbild Gottes, evtl. aktuelle Themen , z.B. Gender, Homo-Ehe <p>3. Evtl. kontrastierende Menschenbilder (Sozialdarwinismus)</p> <p>4. Woran kann ich mich orientieren?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werte und Normen • Schritte ethischer Urteilsfindung • Gewissen • Gestaltung meiner Freiheit – Warum ich mich als Ebenbild Gottes meiner Verantwortung nicht entziehen kann • Orientierungshilfen: biblische Ethik, Dekalog, Bergpredigt, Kirchliche Positionen <p>5. Arbeit zu einer oder mehreren ethischen Herausforderungen wie z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Social Media (Koop. Mit Englisch?) • Tierethik • PID • Todesstrafe • Organspende
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1) • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4) • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5) • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6) • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7) 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata • Debatte <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u .a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6) • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17) • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF-18) • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF-19) 	

Handlungs- kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2) • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4) 		
-------------------------	---	--	--

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS

Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung, Relativierung und Funktionalisierung von Religion

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Reich-Gottes-Botschaft Jesu“

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

Reich Gottes Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Biblisches Reden von Gott

Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen 	Die SuS... <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (Gk 12), 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Was bleibt nach 2000 Jahren von der Botschaft Jesu?

	<p>Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6) 	<ul style="list-style-type: none"> deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (Gk 17), erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (Gk 18), stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (Gk 19), erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (Gk 23), stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (Gk 54). 	<ul style="list-style-type: none"> Elemente der Reich-Gottes-Botschaft Jesu im Spannungsfeld von futurischer und präsentischer Eschatologie Die Bergpredigt – oder: Christsein ist möglich Gottes Wertmaßstäbe sind anders, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Christen leben in der Welt und für die Welt Eine andere Gerechtigkeit – Jesus ist die Erfüllung des Gesetzes Exemplarische Vertiefungen: <ul style="list-style-type: none"> Unser Mitmensch: Nicht Almosen, sondern Versöhnung Eine neue Ehemoral Was gilt unser Wort „Wie du mir, so ich dir“ – Wider die Ellenbogengesellschaft Christen als Wegbereiter der grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes Feindesliebe als Kennzeichen der Christen Jesus – Modell gelingenden Menschseins? Vater unser – Zentrum des christlichen Glaubens Die Bergpredigt als Orientierung für christliches Handeln ggf. Jesu Handeln als Verkündigung im Tun: Wundererzählungen Gleichnisse als Träger der Botschaft Jesu: Neue Perspektiven und Lebensmöglichkeiten wahrnehmen Was bleibt nach 2000 Jahren von der Botschaft Jesu – für mich? <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Projekt: Jesus im Film z.B. Recherche in Internetforen synoptischer Vergleich <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Forschung. (MK 3) 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (Gk 25) 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener 		

	<p>und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben**
- **Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung**
- **Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung**

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, (Gk 2) • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (Gk 17) • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (Gk 21) • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (Gk 22) • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (Gk 58) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in Kinderbüchern (z.B. Oscar und die Dame in Rosa), in Kinderfilmen (z.B. „In der Nacht“; „Anja, Bine und der Totengräber“), in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik (z.B. Lindenberg, „Jack“ oder „Stark wie zwei“, Wise guys: „Das Leben ist zu kurz“) • Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr. Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; mglw. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer)

	<p>Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (Gk 59) analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (Gk 60) erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (Gk 61) 	<ul style="list-style-type: none"> Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“? <ul style="list-style-type: none"> Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“¹ Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, ... Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, z.B. Medard Kehl²; Reinkarnation) „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), erarbeiten kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, z.B. Medard Kehl²; Reinkarnation) „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Bildanalyse Analyse von Songs oder Kurzfilmen Recherche im Internet
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (Gk 4) erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (Gk 28) beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (Gk 62), erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (Gk 63) 	<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat Ggf. Filmanalyse Bildanalyse

¹ Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf⁴1991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

² Vgl. Medard Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung. Freiburg i.Br. ²2000, S.47ff.

Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedlich konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), 		
-------------------------	---	--	--

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Kirche vor der Herausforderung der Zeit “

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK 24) • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (Gk 29), • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (Gk 30), 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist Kirche? Bin ich Kirche? • Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu • Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Kritische Auseinandersetzung mit dem vorkonziliaren Kirchenbild • Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch – und ihre Grenzen³ • Das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen: Nostra Aetate (insbesondere Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben)

³ Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten

	<p>offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (Gk 31), • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (Gk 32), • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (Gk 33), • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (Gk 34), • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (Gk 35), • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (Gk 36) • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (Gk 37) 	<ul style="list-style-type: none"> • Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ • Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns“⁴ • Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden oder Gandhi „Allein wegen der Bergpredigt sollte man Christ sein“ – die Bergpredigt als Modell ethischen Handelns?! • Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27;...) • Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede • Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge/ außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis • Umgang mit lehramtlichen Texten (Kirchenbild z.B. in Karikaturen • Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat • Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehr-amtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8), 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihre konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu (Gk 38), 	

⁴ Ders., Jüdische Fragen um Jesus Christus, in: Juden-Deutsche-Christen, hg. von Hans Jürgen Schulz, Stuttgart 1961, 140-150 i.A. (vgl. Forum Religion 3, 132f)

	Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3)	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der kath. Kirche (Gk 39), erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (Gk 40). 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Was leitet mein Handeln und was gibt meinem Tun Halt?“

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Sehnsucht nach gelingendem Leben

Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Mensch als Ebenbild Gottes – ethische Begründungsmodelle und Spezifika christlicher Ethik/Modelle normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation

	<p>Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2) 	<p>(Gk 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (Gk 51), • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (Gk 52), • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (Gk 53), • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (Gk 58), • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (Gk 59). 	<p>(Begrifflichkeiten christlich-normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit ethischen Fragen am Lebensanfang und Lebensende: <ul style="list-style-type: none"> • Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Bsp. (z.B. ethische Fragen am Lebensende) – ein Problemaufriss, z.B.: versch. Formen des Umgangs mit Sterben und Leid (Patientenverfügungen, Sterbehilfe, Transplantation, Hospiz) oder versch. Formen des Umgangs mit dem Tot und dem Toten (Sich-Einfrieren-Lassen, Edelsteinbestattung, Gräber- und Urnenbestattung) • Auszug aus der Gemeinsamen Erklärung des Rates der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz „Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens (Kap. IV: Die besondere Würde des menschlichen Lebens) • Bewusstmachen eigener – zunächst nicht offensichtlicher – Vorentscheidungen in den subjektiven Theorien der SuS: das ethische Begründungsmodell; das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein • Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Insb. Deontologische und utilitaristische Ethik) • Ggf. als Wiederholung: Gewissensentscheidung • Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f. und Aspekten der jesuanischen Ethik (u.a. Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4) • Bedeutung der christlichen Auferstehungshoffnung für das vorliegende ethische Konfliktfeld (Rückbezug zu UV 3) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge/außerschulische Lernorte</p>
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (Gk 3) • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (Gk 4), • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (Gk 55), 	

		<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (Gk 56), • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (Gk 57). 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der Medizinethik spielt, z.B. Hirntodproblem • z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus „Ein ganzes halbes Jahr“ (Jojo Moyes) oder den Film „Ziemlich beste Freunde“ <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Projektarbeit: eigenständige Untersuchung eines weiteren ethischen Konfliktfeldes
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ – Theologische und christologische Antworten

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Tod und Auferweckung Jesu“

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Biblisches Reden von Gott

Reich Gottes Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6) 	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (Gk 12), • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (Gk 17), • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (Gk 18), • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (Gk 19), • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (Gk 20), • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (Gk 21), • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (Gk 22), • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (Gk 23), • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum ist Jesus gestorben? <ul style="list-style-type: none"> • Kreuzigung - eine römische Hinrichtungsart oder: Wer ist schuld am Tod Jesu? <ul style="list-style-type: none"> • synoptischer Vergleich: Die Passionsgeschichten (Entwicklungen eines christlichen Antijudaismus) • Die Frage nach der Schuld am Tod Jesu in katechetischen Texten (z.B. Luther, Grüner, Katechismus) • Deutungen des Todes Jesu <ul style="list-style-type: none"> • durch die Schülerinnen und Schüle (im Kontrast zu dem zeitgenössischen Todesverständnis in Dtn 21,22f.) • Bedeutungen des Todes Jesu für seine Jünger • Skandal oder Heilsbedeutsamkeit des Todes Jesu? • Deutungen des Todes Jesu bei Markus 15 – Psalm 22 (ggf. genauere Analyse weiterer intertextueller Bezüge bei Markus) • Die Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer: Der Tod Jesu im synoptischen Vergleich <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Deutungen des Todes im NT: z.B. Loskauf, Sühnetod etc. • ggf. exemplarische Vertiefung: Das Motiv des leidenden Gerechten • eine aktuellere theologische Deutung des Todes Jesu • Ist dem Tod der Stachel genommen oder worin besteht die Erlösung durch den Kreuzestod Jesu? (z.B. Dorothee Sölle, Isenheimer Altar) • Bündelung: Das Gottesbild und der Tod Jesu • Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden?

		<p>sie mit der christlichen Perspektive (Gk 24).</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (Gk 54). 	<ul style="list-style-type: none"> Deutungen der Auferweckung Jesu – Bestätigung der Botschaft und des Gottesbildes Jesu → zwei kontrastierende theologische Ansätze im Vergleich Was bleibt nach 2000 Jahren von der Botschaft Jesu – für mich? – rauslassen → zu Q1 UV1 Reich Gottes Botschaft Jesu
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Forschung. (MK 3) werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4) 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Projekt: Jesus im Film z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube z.B. Recherche in Internetforen synoptischer Vergleich <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse Schmidt-Salomon, Helge Nyncke: Wo bitte geht's zu Gott? Fragte das kleine Ferkel (Aschaffenburg 2007), S. 18: Auseinandersetzung mit der Angemessenheit der Erläuterung des Kreuzestodes Jesu
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (Gk 25), beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (Gk 26), beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (Gk 27) erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (Gk 57) 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Biblisches Reden von Gott und die Frage nach der Existenz Gottes“

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

Biblisches Reden von Gott

Die Frage nach der Existenz Gottes

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1)• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).• stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk 1)• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (Gk 5)• erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen. (Gk 6)• erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (Gk 7),• erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (Gk 8)	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none">• Einstiegsfragen entwickeln und SuS-Vorwissen aktivieren, z.B. anhand eines Advance Organizers zur Einheit (Methodischer Schwerpunkt)• Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern• Passt Gott in unsere Welt?• Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede)• Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: z.B. Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, <i>Einfluss der Erziehung</i>)• <i>Zu wem beten Menschen eigentlich? Im Gebet scheinen Gottes- und Menschenbilder auf (Texte z.B. von Pannenberg)</i>• <i>Der unfassbare Gott als gemeinsames Erbe (mit Schwerpunkt Bilderverbot als Herausforderung)</i>• <i>Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des</i>

	<p>Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5) • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (Gk 9) • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (Gk 10), • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (Gk 11) • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (Gk 12), • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (Gk 13), • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (Gk 23), 	<p><i>Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gottesbilder der Exoduserzählung • <i>Das Psalmgebet als Brücke zwischen Juden und Christen? Oder anders gefragt: Beten wir zum selben Gott? (Bilder Gottes aus dem AT)</i> • Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? • Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon) • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments) • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel (z.B. Auszüge aus dem Buch Hiob), in der Theologie (z.B.: Leid als Preis der Freiheit⁵ bzw. free-will-defense⁶, memoria passionis⁷) und ggf. an einem Film (z.B.: „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, ...) · Was bedeutet Leid? · Wie passen Leid und Glaube zusammen? · Hat Gottes Handeln Einfluss auf Leid? · Warum stellt sich die Theodizeefrage überhaupt? · Welche Freiheit(en) hat der Mensch im Angesicht des Leids? · Kann der Glaube Einfluss auf den Umgang mit Leid haben? • Gibt es Antworten auf die Theodizeefrage? – Die Grenzen der Argumentation (Schwerpunkt: Verschiedene Antwortversuche aus Theologie und Philosophie, z.B. Thomas von Aquin, Kushner, Greshake/Free Will Defense u.ä.) • Gott und Mensch im Dialog: Das Gebet – eine Antwort auf die Theodizeefrage? (binnendifferenziertes Erarbeiten unterschiedlicher
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch kritischen Methode (MK 3), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		

⁵ vgl. Gisbert Greshake, Der Preis der Liebe. Besinnung über das Leid, Freiburg i.Br. 1978, S. 49ff (in: Akzente Religion 4, 69f).

⁶ Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f.

⁷ Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60.

Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (Gk 14) • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (Gk 15), • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (Gk 16) 	<p>Zugänge, z.B. Vater Unser, Psalmen, Text von Rahner, „Die Leiter“ von Horst Antes)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln; z.B. K.-H. Menke⁸) • Ggf. Wiederholung: Jesus der Christus – Gott macht sich greifbar (mit Schwerpunkt Trinitarisches Gottesbild, auch im Kontrast zum Jesusbild im Judentum oder Islam) • Abschluss: Was hat der Mensch daraus gemacht? Gottes- (und Menschen) bilder in ihrer Wirkungsgeschichte (z.B. durch Arbeit mit Bildern Chagall: White Crucifixion, Christus der Weltenrichter, Rembrandt: Der verlorene Sohn u.a.) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • Bild- oder Filmanalyse • Advance Organizer • Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Z.B.: Essay • Z.B. Advance Organizer • Ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die SuS relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert • Ggf. Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges)
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2) • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

⁸ K.H. Menke, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? Regensburg 2000.

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der modernen Didaktik.
- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens⁹.
- 17.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

4.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.

⁹ Vgl. bspw. Ulrich Kropáč, Kindertheologie als religionsdidaktischer Perspektivenwechsel. In: G. Hilger / S. Leimgruber / H.-G. Ziebertz (Hg), Religionsdidaktik. München ⁶2010, S. 63-65.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

4.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen

- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
-
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.

- Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

4.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EP: eine Klausur pro Halbjahr; zweistündig
 - in der Q1: zwei Klausuren pro Halbjahr; zweistündig
 - in der Q2: zwei Klausuren pro Halbjahr; dreistündig
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z. Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
 - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EP in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

5. Lehr- und Lernmittel

Als Lehrwerk ist das Buch „Vernünftig glauben“ aus dem Schöningh-Verlag eingeführt. Darüber hinaus wird mit Kopien ausgewählter Texte aus anderen Lehrwerken gearbeitet.

6. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Vestischen Gymnasiums Kirchhellen sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen, als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-) sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Musik vorbereitet.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. des Bistums – teil und informieren die Fachschaft über Inhalte der Veranstaltungen.
- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

7. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu

können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.